

20.03.2026

## Forstschädling – Maus

Mäuse gibt es so gut wie überall auf der Welt. Dort sind sie nicht nur in urbanen Gegenden anzutreffen, sondern zum Großteil auch in der Natur. Obwohl man sie eher auf Freiflächen entdeckt, leben die meisten im Wald und sind auch von ihm abhängig. Hier finden sie eher, die für sie, lebensnotwendigen Voraussetzungen: Schatten, feuchten Böden, Deckung vor Fressfeinden, sowie Nahrung. Dies kann für viele Waldbesitzer zum Problem werden, da sich manche Arten von Pflanzen / Pflanzenteilen ernähren, welche zuvor mühsam von dem Waldbesitzer künstlich in den Bestand eingebracht wurden. Da die meisten Arten bei günstigen Bedingungen zur Massenvermehrung neigen, können sie so ganze Jungkulturen vernichten. Deshalb bezeichnet man sie auch als forstlich relevanten Schädling.

### Unterfamilien von Mäusen:

Die Familie der Mäuse lässt sich grob in zwei Unterfamilien einteilen:

#### Langschwanzmäuse (echte Mäuse):

In Deutschland gibt es hiervon zwei recht Häufige Arten:

- Die Waldmaus
- Gelbhalsmaus

Da sie beide zu der Unterfamilie der Langschwanzmäuse gehören, besitzen sie beide beinahe die selben markanten Körpermerkmale wie:

- große Ohren
- große Augen
- langer Schwanz
- schlanker Körperbau

Beide sind Allesfresser, essen also zB. : Samen, Nüsse, Früchte und Insekten.

Da sie nicht so sehr zur explosionsartigen Massenvermehrung neigen, wie die Wühlmäuse und Insektenfresser, sind sie eher nützliche Nagetiere mit einer geringen forstlichen Bedeutung.



#### Kurzschwanzmäuse (Wühlmäuse):

In unserer kühlgemäßigten Klimazone kommen hauptsächlich vier Arten von unechten Mäusen vor:

- Erdmaus
- Rötelmaus
- Schermaus

Da sie alle zu der Unterfamilie der Wühlmäuse gehören, zeichnet sich ihr Aussehen aus durch:

- kleine Ohren      Sinnesorgane sind zurück
- kleine Augen      gebildet, da Erdbewohner
- kurzer Schwanz
- Kompakter Körperbau

Da sie sich nur von pflanzlicher Nahrung ernähren, wie zB. : Triebe, Knospen und Samen, sind diese Nager vor allem bei Massenvermehrungen äußerst schädlich.

Meist nachtaktiv!



Verschiedene Arten von schädlichen Mäusen:

Erdmaus:

Die Erdmaus erkennt man, abgesehen von den bereits oben genannten Körpermerkmalen, vor allem an ihrem, zur Tarnung ausgelegtem, gezeichnetem Fell. Hierbei sind vor allem „Erd - Farben“ wie Grau und Braun dominant.

Auf ihrem Rücken sind die Farben dabei etwas dunkler als am Bauch. Sie fühlt sich meist auf feuchten, beschatteten, vergrasteten Flächen wohl, wo sie sich in oberflächlichen „Gras-tunneln“ lebt und fortbewegt. Sie ernährt sich von Kräutern und Grünpflanzen, aber auch von jungen Trieben, Knospen und Rinde, bevorzugt von Ei, Bu & Hbu. Dabei nagt sie Rinde, etc. an jungen Bäumchen am Stammfuß ab.



Rötelmaus:



Die Rötelmaus ist von einem Rot - Braunen Fellkleid bedeckt und ihr Schwanz hat ein dunkles ende. Der gute Kletterer liebt leicht besonnte Feuchtwiesen und kommt auch in manchen Nadelholzbeständen vor. Sie frisst Samen, Früchte, Triebe/ Knospen, sowie Rinde junger Lä, Dougl, sowie von Laubgehölzen ( vor allem Rotbuche ). Dabei hinterlässt sie Nagespuren am Schaft/ Rinde der Pflanzen bis in ca. 2 Meter Höhe.



Schermaus:



Die Schermaus ist mit ihrem, bis zu 22 cm langen Körper, die größte heimische Wühlmausart. Sie ist Schwarz - Grau gefärbt und kann sich so trotz ihrer Größe gut tarnen. Im Gegensatz zu ihren Artgenossen lebt sie ausschließlich unterirdisch und wird so dem Klischee der Wühlmäuse gerecht.

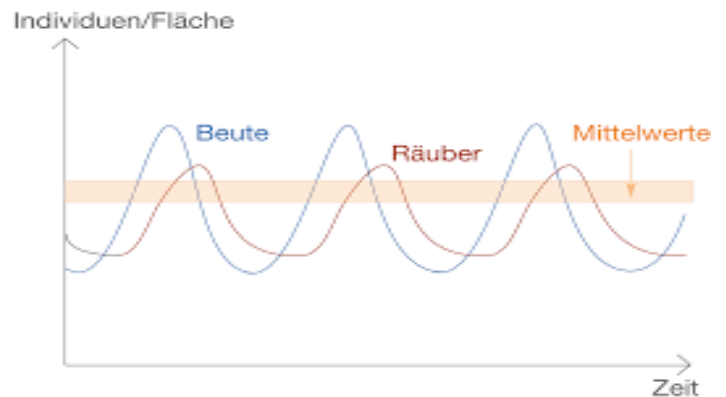
Sie kommt meist auf feuchten Standorten vor und bevorzugt Laubholzkulturen mit dichtem Grasfilz. Bekannt in der Forstwirtschaft sind die Schädlinge vor allem durch ihren Rübenartigen Fraß an den Wurzeln junger Bäume; vor allem an Ei und Obst. Dabei werden die Wurzeln unterirdisch nah an der Wurzelknolle abgebissen → die Pflanze vertrocknet, meist jedoch fällt sie vorher aus dem Boden.



### Massenvermehrung von Wühlmäusen:

Zu einer Kalamität (Massenvermehrung) von Mäusen kommt es, wenn:

- ein übermäßig großes Nahrungsangebot besteht.
- eine günstige Witterung herrscht (milde Winter; trockenes Frühjahr).
- ein passender Lebensraum vorhanden ist (Grasfild; feuchte Böden).
- es wenig Fressfeinde gibt.



Dabei steigt die Population der Wühlmausart in einem bestimmten Gebiet exorbitant an (Progradation). Sobald die Populationsdichte über die Schadschwelle hinaus reicht, spricht man von einer Kalamität. Die Schadschwelle wird dann überschritten, wenn der Schaden aus wirtschaftlicher oder ökologischer Sicht nicht mehr vertretbar ist.

Die Retrogradation (Zusammenbruch der Population) kann nur herbei geführt werden durch:

- Dichteffekt (Krankheiten, Nahrungskonkurrenz, Konkurrenz um Partner / Lebensraum)
- Witterung (sehr kalte Winter; feuchtes Frühjahr)
- integrierte Bekämpfung

Die Populationskurve wird im Normalfall immer eine Wellenform beschreiben.

### Integrierte Bekämpfung:

Vorbeugende Maßnahmen:

- Verjüngung unter Schirm aufziehen
- Vergrasung & Verunkrautung der Fläche vermeiden
- Natürliche Fressfeinde fördern ( Eulenkästen aufhängen; Fuchs/ Marder schonen )
- etc.

### Überwachung:

Hier erklären Sie eine fachlich richtige Prognosemethode mit Schlagfallen:

- zwischen 20 und 50 Fallen in gleichmäßigem Abstand aufstellen (10 m x 10 m)
- Ausbringung über 48 Stunden
- Vegetarische Köder (zB. Rosinen, Apfel, etc.)
- Fänge nach erster Nacht entfernen (Immer Schutzhandschuhe + FFP 3 Maske tragen!)

→ sind mehr als 10 % aller Fallen mit Kurzschwanzmäusen belegt ist Bekämpfung notwendig!

### Bekämpfung:

- Zurückdrängen der Begleitvegetation → mechanisch- technisch
- Hasendraht um die Wurzelballen → mechanisch- technisch
- Chemische Bekämpfung (zB. mit Giftlinsen, etc. siehe GRUBE)
- Bekämpfungszeitpunkt: Oktober – November
- Nur zugelassene Mittel verwenden
- Letzte Möglichkeit!!



### Eigene Meinung:

Mäuse können eine richtige Plage sein. Vor allem die Rötelmaus ist vielerorts ein großes Problem. Obwohl die Population einer Wühlmausart bei dem angemessenen Vorhandensein von Raubtieren sehr schwer ist, haben wir, vor allem in den trocknen, letzten Jahren einen massiven Ausfall von Verjüngungen aufgrund dieses Schädling zu beklagen. Es überrascht immer wieder wie viel Zeit, Geld und Aufwand diese kleinen Nager kosten. Die beste Methodik ist das proaktive Pflegen von Jungkulturen, sodass es erst gar nicht zu einem Grasfilz – oder anderer Begleitvegetation kommt.

Eine angepasste Bejagung auf Fuchs, Marder und anderes Raubwild ist ebenfalls ausschlaggebend für einen dauerhaft, angepassten Mäusebestand. Die chemische Bekämpfung erfordert praktisch immer einen gültigen Sachkundenachweis, welcher alle drei Jahre durch einen Auffrischkurs belegt werden muss.

**Quellen:**

<https://opus4.kobv.de/opus4-slbp/frontdoor/deliver/index/docId/5026/file/wsmbmaus.pdf>

<http://www.naturfoto-cz.de/bilder/andera/erdmaus-abcd.jpg>

[https://images.gutefrage.net/media/fragen-antworten/bilder/29282963/0\\_big.jpg?v=1316543985000](https://images.gutefrage.net/media/fragen-antworten/bilder/29282963/0_big.jpg?v=1316543985000)

[https://www.nw-fva.de/fileadmin/nwfva/publikationen/pdf/bressem\\_2015\\_insekten\\_und\\_pilze6.pdf](https://www.nw-fva.de/fileadmin/nwfva/publikationen/pdf/bressem_2015_insekten_und_pilze6.pdf)

<https://s3.animalia.bio/animals/photos/full/1.25x1/lasiopodomys-mandarinus.webp?id=e38f4a9582c49e6c276f6e7105d07b6b>

<https://wbv-altmannstein.de/download/infomaterial/schermaus.pdf>

[https://cdn.grube.de/2014/11/27/B\\_75-045\\_1\\_j12\\_600.jpg](https://cdn.grube.de/2014/11/27/B_75-045_1_j12_600.jpg)